

Zahnimplantate: eine Schraube fürs Leben?

Implantate gelten als ästhetisch und funktionell hochwertiger Zahnersatz. Mittlerweile werden in der Schweiz jährlich rund 90 000 Zahnimplantate gesetzt. Gründe dafür sind die gute Verträglichkeit, der hohe Tragekomfort, aber auch die lange Lebensdauer.

Zahnimplantate sind nicht in jedem Fall die optimale Lösung. Je nach Ausgangslage erweist sich möglicherweise eine Brücke oder eine Prothese – also das Gebiss – als besser geeignet.

Fakt ist jedoch, dass sich immer mehr Menschen bei fehlenden Zähnen für ein Zahnimplantat entscheiden. Implantatoperationen sind heute gar die häufigsten chirurgischen Eingriffe in der Zahnmedizin.

Gute Verträglichkeit und hoher Tragekomfort

Ein Zahnimplantat ist eine Schraube, die mit einem chirurgischen Eingriff in den Kieferknochen eingesetzt wird. Diese dient als Ersatz für die Zahnwurzel und wird hauptsächlich aus hochstabilem Reintitan hergestellt, das kein allergisches Potenzial zeigt. In den meisten Fällen wird das Material von den Patientinnen und Patienten sehr gut vertragen. Falls dennoch eine sogenannte Titan-Unverträglichkeit vorliegt, kann auf Implantate aus Keramik (Zirkonoxid-Keramikimplantate)

ausgewichen werden. Die klinische Anwendung von Zirkonoxid ist im Vergleich zu Titan jedoch deutlich weniger erprobt.

Der künstliche Zahnersatz, der auf der Schraube befestigt wird, besteht in der Regel aus Keramik. Dies ist allgemein sehr gut verträglich. Im Zweifelsfall kann die Patientin oder der Patient Unverträglichkeiten vor der Behandlung bei einem Dermatologen testen lassen. Zahnimplantate werden normalerweise nicht als Fremdkörper empfunden. Der Tragekomfort ist sehr hoch. Zahnimplantate belasten den Knochen natürlich, geben den künstlichen Zähnen einen zuverlässigen Halt und vermeiden schmerzhaft Druckstellen. Patientinnen und Patienten erhalten wieder ein sicheres Gefühl beim Sprechen, Essen oder Lachen.

Hohe Lebensdauer dank konsequenter Nachsorge

Mehrere Studien belegen, dass die Lebensdauer von modernen Implantaten bei korrekter Anwendung hoch ist. Voraussetzung für den langfristigen Erfolg ist jedoch eine konsequente Nachsorge durch den Zahnarzt bzw. die Dentalhygienikerin, damit allfällige Probleme frühzeitig erkannt und behoben werden können. Auch die Patientinnen und Patienten müssen mittels einer regelmässigen Zahnpflege ihren Teil dazu beitragen.



Der Zahnarzt zeigt dem Patienten das Implantat – die Schraube –, das in den Kieferknochen eingesetzt wird, und erklärt ihm den Behandlungsablauf.

Implantatverluste sind selten

Mit einer Erfolgsquote von über 95 Prozent ist die Implantologie in der modernen Zahnheilkunde ein anerkanntes Therapieverfahren. Gehen Implantate verloren, so geschieht dies in den meisten Fällen während der Einheilungszeit. Zu frühe oder eine falsche Belastung in der Einheilzeit, eine kritische Knochensituation oder Fehlplanung sowie mangelnde Mundhygiene sind Risikofaktoren für einen Implantatverlust.

Auch erhöhter Nikotin- und Alkoholkonsum, Zähneknirschen, gewisse psychische Erkrankungen, eine eingeschränkte Wundheilung oder eine Zahnbetterkrankung (Parodontitis) vermindern die Lebensdauer von Implantaten erheblich. Wichtig ist, dass der behandelnde Zahnarzt alle Risikofaktoren bereits im Vorfeld der Behandlung individuell analysiert und gewichtet. Je nach Schweregrad muss von einer Implantation abgesehen werden.

Mehr Informationen: Telefon 031 311 94 84 oder www.implantatstiftung.ch